Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 17

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

China. — Shanghai. — Neugründung. J. Toche & Cie., 5 Yuen-Ming-Yuen-Road; Kommissionshaus für Grège, Seidenwaren und Seidenabfälle.

Ueber die Unterrichtsbestrebungen in der St. Galler Stickereiindustrie.

In der Organisation des fachlichen Unterrichtswesens verdienen diejenigen Bestrebungen unsere besondere Beachtung, welche namentlich auch breiten Schichten einer industriellen Bevölkerung zu Nutzen kommen. In dieser Hinsicht haben uns seit einigen Jahren die Leistungen des Ostschweizerischen Stickfachfonds interessiert, dessen Mittel in ausgiebigster Weise für die Fortbildung und Erziehung tüchtiger Arbeitskräfte für die Stickereiindustrie zur Verwendung gelangen. In den neun Jahren seines Bestehens hat sich diese Institution denn auch als ein vorzügliches Förderungsmittel für die Leistungsfähigkeit der gesamten Schwesterindustrie erwiesen. Der soeben erschienene IX. Jahresbericht der Anstalten des Ostschweizerischen Stickfachfonds, umfassend den Zeitraum vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903, gibt uns einen ebenso interessanten wie lehrreichen Einblick in die gesamte Unterrichts-Organisation und in die erzielten Resultate, welche im Hinblick auf unsere Seidenindustrie in mancher Beziehung zu Vergleichen und nicht zum wenigsten zur Nachahmung anregen sollten. Wir gestatten uns, aus dem vom Präsidenten des leitenden Ausschusses des Stickfachfonds, Herrn Nationalrat E. Wild, verfassten Bericht hier einige der besonders bemerkenswerten Stellen im Auszuge zu bringen und einige Betrachtungen daran zu knüpfen.

Einleitend wird unter „Allgemeines" erwähnt, dass neben den bestehenden Fachschulen und Kursen, die wie bisher mit gutem Erfolg arbeiteten und starke Frequenz aufweisen, namentlich das neue Institut der Kreislehrer eine namhafte Erweiterung erfahren hat, indem neben Ebnat-Kappel noch zwei andere Kreise organisiert worden sind, der eine im appenzellischen Hinterland, der andere die drei st. gallischen Dörfer Rebstein, Balgach und Marbach umfassend. Nach den gemachten Beobachtungen drängt die Entwicklung des fachlichen Bildungswesens stark nach dieser Richtung hin, so dass, soferne die Erfahrungen der bestehenden Kreise sich auf die Dauer als günstig erweisen, deren noch eine bedeutende Anzahl sich bilden werden.

Auch das Vortragswesen erweckt immer mehr Interesse und geht der Wunsch einzelner Kreise dahin, dass Einzelvorträge über bestimmte Fragen tunlichst gefördert werden sollen. Man erachtet sie an jenen Orten als eine willkommene Ergänzung der Stickfachkurse, wo noch keine Kreislehrereinrichtung besteht und soll hiedurch in wichtigen und dringenden Fachfragen, wie sie häufig auftauchen, den Stickern so rasch und verständlich als möglich Aufschluss erteilt werden. Es ist ebenfalls die Frage einer gewissen Aufsicht über die Montage der Maschinen und Belehrung der Sticker hierüber, sowie Wahrung ihrer Interessen durch geeignete, unabhängig gestellte Fachleute, aufgeworfen worden und harren diese Neuerungen noch ihrer bestimmten Lösung.

Auch das Nachstickwesen weist dank der grossen Opfer des Fonds und des Verbandes mancherlei Fortschritte auf. Man würde gerne noch bessere Erfolge erzielen, wenn solches bei dem kaum zu bannenden Mangel an Nachstickerinnen möglich wäre. „Der lebhafte Gang der Schifflistickerei, für welche neuerdings wieder eine bedeutende Zahl von Maschinen aufgestellt worden sind, absorbiert die weiblichen Arbeitskräfte sozusagen vorwegs. Besserer Lohn und angenehmere, rascher von statten gehende Arbeit ziehen dieselben mächtig an."

Das Lehrpersonal des Stickfachfonds zählt nunmehr 16 Personen, nämlich 5 Stickfachlehrer, 5 Nachsticklehrerinnen, 2 Wanderlehrer, 1 Wanderlehrerin und 3 Kreislehrer.

In den fünf bestehenden Fachschulen in Grabs, Degersheim, Kirchberg, Amrisweil und Rheineck wurden 74 Lehrlinge ausgebildet, 104 Schüler in Spezialstickerei unterrichtet und 99 Nachstickerinnen herangezogen, wozu noch 89 ausgebildete Nachstickerinnen von der Nachstickschule St. Gallen und andern Kursen kommen. Vorgemerkt zum Besuche der Unterrichtskurse sind noch 617 Lehrlinge, 454 Spezialschüler und etwa 200 Nachstickerinnen.

Die Arbeiten, welche die Spezialsticker einzuüben wünschen, erstrecken sich überwiegend auf Hohlware und Aetzstickerei, und beträgt die Dauer der Ausbildungszeit gewöhnlich sechs Wochen, das Maximum der zulässigen Besuchszeit, die beschränkt werden musste, um die grosse Zahl der Gemeldeten nicht ins Ungemessene warten lassen zu müssen. Volle Berechtigung mit Bezug auf die Praxis kommt auch folgender Bemerkung zu: „Die austretenden Lehrlinge wünschen oft unmittelbar nach Beendigung der Lehrzeit als Spezialschüler weiter zu bleiben. Das gestatten wir ihnen aber nicht. Sie sollen zuerst das Gelernte eine Zeit lang in der Praxis erproben und verwerten, und wenn sie gereifter sind, neuerdings ihre Kenntnisse erweitern. In kurzer Zeit gar so viel in sich hineinzuschlingen, ist nie gut. Es lässt sich wohl vieles erklären und üben und begreifen, aber es sitzt nicht fest, wenn es nicht in der Praxis eine ordentliche Zeit hindurch betrieben wird. Auch andere junge Leute nahmen wir aus dem gleichen Grunde erst auf, wenn sie mindestens ein Jahr lang gestickt haben."

(Schluss folgt.)

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 26. August. (Originalbericht). In den letzten Wochen hatte man im Rohseidenmarkte einen für diesen Monat ganz ungewöhnlichen Geschäftsgang zu konstatieren. Die Fabrik hatte plötzlich mehr Interesse für das Rohmaterial gezeigt, sei es, dass sie gute Aussichten auf die kommende Wintersaison habe, sei es, dass ihre Vorräte anfingen, allzuknapp zu werden. Die vermehrte Nachfrage hatte sofort einen bedeutenden Aufschlag auf

allen Qualitäten zur Folge, der um so mehr gerechtfertigt erscheint, sofern es sich um italienische Seiden handelt, als die Spinner selbst bei den heutigen Preisen im allgemeinen noch nicht einmal auf ihre Selbstkostenpreise kommen. Die Cocons stiegen in kurzer Zeit von Fr. 1 bis 1. 30, während die Grègen, Organzinen und Tramen noch etwas hinter diesen Proportionen zurückblieben. In italienischen und französischen Seiden waren die feinen Titres in klassischen Qualitäten bevorzugt, in denen auch bedeutende Kontrakte auf Lieferung gemacht wurden. In asiatischen Seiden waren die Japan und Canton Tramen sehr gesucht, und auch in den schon lange etwas vernachlässigten Tsatlée und Haineen-Tramen konnte man einige Geschäfte verzeichnen.

Seidenwaren.

Zürich. (Eigenbericht). Die Lage hat sich gegenüber den Vorwochen wenig verändert. Es gingen einige Aufträge in glatten Geweben ein, die Preise sind aber gegenüber den hohen Rohmaterialienpreisen viel zu niedrig. In Bestellungen von Neuheiten ist man fortwährend äusserst vorsichtig. Louisine und Taffet sind immer noch vorherrschend.

Krefeld, 26. August. (Korr.) Infolge der ungünstigen Sommerwitterung ist mit Ausnahme von Schirmstoffen für die übrigen Artikel noch kein starker Begehr. Chinés finden immer noch viel Beachtung, währenddem Damassés weniger verlangt werden. Sammet und Plüsch scheinen für Blousen- und Garniturzwecke vermehrten Absatz zu finden und herrscht denn auch in diesen Fabriken lebhafte Geschäftstätigkeit. Als Neuheiten begegnen Sammetgewebe, welche durch Bedrucken, Gaufrieren, Plätten und ähnliche Verfahren veredelt worden sind, recht günstiger Aufnahme. In langhaarigem Plüsch werden durch Gaufrieren auch Tierfelle imitiert, welche Waren guten Absatz finden. Sammetbänder in verschiedenen Breiten scheinen auch begehrte Artikel werden zu wollen.

Lyon. (Stoffe.) Die Webstühle werden zum grossen Teil immer noch mit leichten Geweben in Tätigkeit gehalten. In glatten und broschierten Mousselinestoffen gehen fortwährend Bestellungen ein; ebenso sind leichte Taffete ein beliebter Artikel. Das Geschäft in Sammeten und Sammetbändern haltet sich ordentlich.

Unter dem 26. August gehen der „N. Z. Z." noch folgende Informationen zu: Der Markt behält seine gute Haltung für glatte Mousseline in matten wie glänzenden Sorten, und die Nachfrage für brochierte Qualitäten wird dringender. In günstiger Lage verbleibt Crêpe lisse, während glatte und brochierte Crêpes de Chine mehr und mehr verlangt werden. Für farbige Taffetas cuits kommen ziemlich ansehnliche Aufträge herein, die den Handstühlen auf dem Lande zu statten kommen, die sonst, gleichwie die der Stadt, wenig Beschäftigung aufzuweisen haben. Neuheiten in Rayés, dann bedruckte Façonnés geben einigermassen zu tun. Stückgefärbte Damas haben etwas Besteller; für Pongis hat es fortwährend grössere Aufträge, die aber nur zum geringen Teile plaziert werden, da gegenwärtig Mousseline bessere Façon-Preise bezahlen und vorgezogen werden, In andern Stoffen ist sehr unbedeutender Verkehr. Für Spitzen bessert sich die Marktlage, die für glatten und bestickten Tüll andauernd günstig bleibt. Gaze anglaise ist von der Mode begünstigt. — Der Markt ist besser besucht als in den Vorwochen.

Lyon, 27. Aug. Sammete und Bänder. Bei schwachem Marktbesuch sind in glattem Sammet geringere Geschäfte zu verzeichnen als in den Vorwochen, was aber auf die allgemeine Lage keinen Einfluss ausübt, denn es hat so viel Ware unter Kontrakt auf den Stühlen, dass ein vorübergehender Mangel an neuen Aufträgen nicht gefühlt wird. Für gestreifte Ware, Neuheiten in gemusterten Sorten und andere Fabrikate gab sich auch wenig Nachfrage kund, was zu bestellende Ware anbelangt, dagegen trat einiger Bedarf für Fertiges ein. In Bändern nahm das Geschäft einigermassen eine Wendung zur Besserung, der auch die klassischen Satin- und Faille-Gewebe teilhaftig wurden. In bedruckter Ware wurde nachbestellt, auch in Neuheiten, und gestreifte Erzeugnisse erfreuten sich einer gewissen Beachtung. Für vorrätige gut assortierte Sachen gab es Käufer, doch verhielten sich die Preise in bescheidener Weise.

Paris. Bessere Aussichten für Seidenstofffabrikanten. Nach den neuesten Nachrichten haben die tonangebenden französischen Firmen ihre neuen Modelle in unifarbigen Seidenstoffen gemustert. Unter den Herbstneuheiten, deren Ausstellung in Paris Mitte August ihren offiziellen Anfang nimmt, befinden sich sehr viele Modelle aus weichen Seidenstoffen, wie Satin de Lyon, Peau de soie, Crêpe de chine, uni und façonné. Letztere Stoffe dürften besonders stark in Aufnahme kommen.

Augenblicklich sind Hauptkäufer die Amerikaner. Für Kostüme gilt Stil 1830. Kleider mit zwei-, drei- und vierfachen Volants sind wieder hochmodern.

Das erste Halbjahr in der Textilindustrie.

Hierüber spricht sich der „B. C." vornehmlich inbezug auf Deutschland ziemlich günstig aus. „Es war nicht nur möglich, den vollen Betrieb meist durchzuführen, auch eine Vermehrung der Arbeitskräfte deutete auf die steigende Nachfrage, die in erster Linie der Inlandsmarkt wieder zeigte. In den Detailgeschäften, von den Grossisten, bei den Fabrikanten — überall konnte man von dem zunehmenden Bedarf des Publikums für Textilerzeugnisse hören. Aber auch der Export steigerte sich, am stärksten bei Baumwoll-, weniger bei Wollwaren. In den finanziellen Abschlüssen solcher Betriebe, die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr schlossen, kommt die Gunst der Konjunktur des ersten Halbjahres schon deutlich zum Ausdruck. Es werden höhere Abschreibungen vorgenommen, es können wieder bessere Dividenden verteilt werden. Ob und wie lange der befriedigende Beschäftigungsgrad andauern wird, hängt für eine Reihe Betriebszweige des Gewerbes in hohem Masse von der Preisgestaltung der Rohstoffe ab. Noch am Schlusse des ersten Halbjahres wurde das Baumwollgewerbe durch die Baumwollspekulationen an der New-Yorker Börse in hohem Masse beeinträchtigt. Die vorübergehende enorme Preissteigerung führte zu Betriebseinstellungen in den Vereinigten Staaten und zu starken Erzeugungseinschränkungen in den englischen Spinnereidistrikten. Die deutschen Spinner, die